

Über das Alter von Linkenheim

„Wie alt wärest du, wenn du nicht wüsstest,
wann du geboren bist?“

Satchel Paige (1906–1982), amer. Baseball-Legende



Wie alt ist eine Ortschaft, wenn man nicht weiß, wann sie gegründet wurde? Darüber grübelten bereits Generationen vor uns. Eingrenzen lässt sich der Zeitraum durch historische Funde und die sogenannte Diplomatik, auch Urkundenlehre genannt. Sie untersucht die Entstehung, Echtheit, Form und Inhalt historischer Schriftstücke.

Doch selbst ihr gelingt es nicht immer, absolute Gewissheit über das Gründungsdatum bzw. über das exakte Datum der Ersterwähnung einer Gemeinde festzustellen.

Und vor dieser Gegebenheit befinden wir uns heute, wenn wir uns über das Datum der urkundlichen Ersterwähnung von Linkenheim in unterschiedlichen Abhandlungen beschäftigen.

Die Ersterwähnung von Linkenheim in verschiedenen Publikationen

Denkschrift zur Enthüllung des Gefallenen Denkmals der Gemeinde Linkenheim



Die Gemeinde Linkenheim gründete in den 1920er Jahren einen Denkmalausschuss, der die genannte Broschüre 1928 publizierte. Darin finden wir folgende Passage:

„Eine genaue Jahreszahl lässt sich heute nicht mehr feststellen. Die ältesten schriftlichen Urkunden, die Aufschluß geben über

*Linkenheim stammen aus den Jahren **764**, 784, 786, 787 und 792.*

Sie enthalten nichts als Güterschenkungen einiger Freien an das Kloster Lorsch, das bei Bensheim gelegen, und von Ute, der Mutter

*Kriemhilds, die uns aus der Siegfriedsage bekannt ist, **764** gestiftet worden war. Linkenheim gehörte damals zu einer fränkischen Grafschaft, dem „Uffgau“, der zwischen der Alb und der Pfalz lag“.*

Festschrift zum 40-jährigen Bestehen des Musikvereins „Harmonie“ Linkenheim „Die Geschichte unseres Ortes in kurzen Worten“



In genannter Festschrift vom Juli 1961 fasst Bürgermeister Eugen Nees in dem Artikel zusammen:

„Aber Einträge in dem berühmten Codex traditionum

*Laureshamnensis bezeugen ganz sicher, daß dem Kloster Lorsch in den Jahren **782**, 786, 787 und 792 Güter*

„in pago Ufgouve in villa Linchenheim“ geschenkt worden sind.“

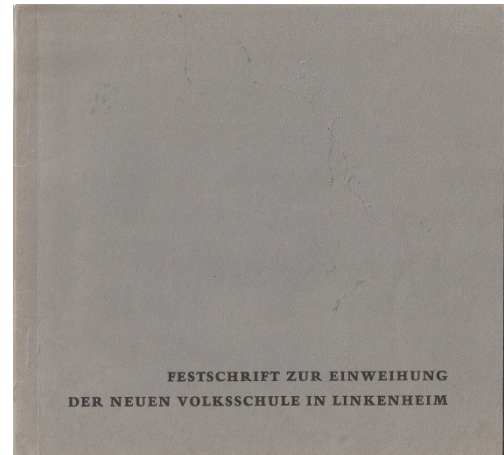
Die Geschichte von Linkenheim, Prof. Rüdiger Stenzel



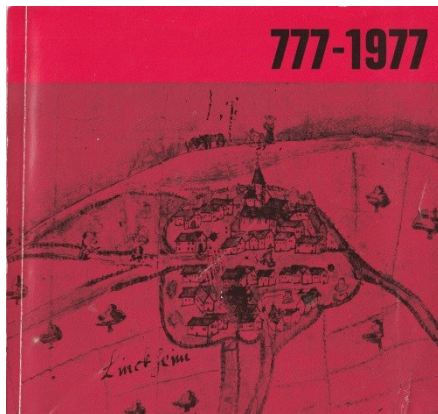
Rüdiger Stenzel schreibt in seinem Buch „Geschichte von Linkenheim“ aus dem Jahr 1969:
„Die älteste Linkenheim betreffende Notiz des Lorscher Urkundenverzeichnisses (sog. Lorscher Kodex) ist auf das Jahr **777** zu datieren; in ihr finden wir die erste Nennung von Linkenheim“.

Festschrift zur Einweihung der Neuen Volksschule in Linkenheim Linkenheimer Geschichte in Stichworten Prof. Rüdiger Stenzel, Ettlingen 1967

777, 22. Febr., Erste Nennung Linkenheims:
*Der fränkische Adlige Willewin schenkt dem Kloster Lorsch an der Bergstraße, das Karl dem Großen gehört, seinen gesamten Besitz in Linkenheim.
In der Folgezeit wird weiterer fränkischer Adelsbesitz in Linkenheim an Lorsch geschenkt.*



Festschrift zur 1200-Jahrfeier der Gemeinde Linkenheim-Hochstetten



Der Verfasser Rektor Fritz Mack übernimmt das Datum der Ersterwähnung von Rüdiger Stenzel:
777 – Im Lorscher Urkundenverzeichnis, dem sogenannten Lorscher Kodex, findet sich die älteste Nennung des Dorfes. Ein fränkischer Adliger namens Willimund vermachte all seinen Besitz zu Linkenheim dem Kloster.
Auch eine Adlige mit Namen Hildfried schenkt dem Kloster zwei Morgen Land i Lincanheim.

Wappenbuch des Landkreises Karlsruhe

Bearbeitet von Herwig John, 1986

2



„Einer Schenkung an das Kloster Lorsch im Jahre **769** verdanken wir die erste urkundliche Nennung des Ortes Linchenheim, der wohl schon zwei Jahrhunderte eher besiedelt worden sein dürfte.“

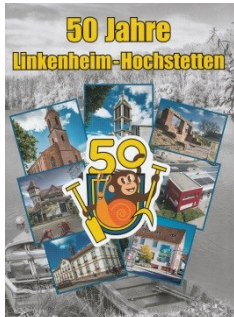


50 Jahre Linkenheim-Hochstetten

Linkenheim ist fünf Jahre jünger

Die älteste Urkunde aus dem Jahr 777 ist fragwürdig

Wilfried Jung



Nach Wilfried Jung ist das Jahr 777 in einer deutschen Übersetzung der Urkunde mit einem Ausrufezeichen versehen. Einige Daten stimmen demnach angeblich mit den Geburts- bzw. Regierungsdaten des damaligen Königs Karl und einiger Abtsnamen nicht exakt überein. Nach seiner Analyse ist das Jahr **782** als die erste geschichtliche Erwähnung von Linkenheim anzusehen.

3

Zum Umgang mit den unterschiedlichen Ergebnissen



Der Verein Heimathaus Zehntscheuer kam mit Bürgermeister Möslang überein, die abweichenden Auffassungen von Prof. Rüdiger Stenzel und Wilfried Jung Experten für eine Stellungnahme vorzulegen. Während sich die Verwaltung an das Generallandesarchiv in Karlsruhe wandte, nahm der Heimatverein Kontakt zu Herrn Dr. Robin Dürr, einem aus Linkenheim stammenden Referenten für Mittelalterarchäologie im Regierungspräsidium Stuttgart, auf.

Die Stellungnahme von Herrn Dr. Brüning und Herrn Dr. Dürr

Tatsächlich ist die Ersterwähnung im Lorscher Codex ziemlich kompliziert, da sich neben vagen Zuordnungen für den Zeitraum 769-778 noch zwei zweifelhafte Einträge finden, die auf die Jahre 777 und 782 datiert werden können. Bei beiden ist jedoch ein Fragezeichen zu setzen, da es jeweils textliche Ungereimtheiten gibt. Diese konnte die Wissenschaft bisher leider nicht eindeutig auflösen, da es hierzu nicht genügend ergänzende Quellen gibt, die die Widersprüche oder Schreibfehler zweifelsfrei erklären könnten.

Das gleiche Problem gibt es im Übrigen auch bei zahlreichen anderen Orten, die im Lorscher Codex erwähnt werden – und selbst bei der Gründung der berühmten Abtei auf der Reichenau im Bodensee im Jahr 724, deren (unsicheres) Jubiläum vorletztes Jahr (2024) feierlich begangen wurde.

Die Stellungnahme von Herrn Dr. Dürr

„Wenngleich ich als Archäologin zwar ebenfalls im Umgang mit Urkunden vertraut bin, verfüge ich jedoch sicherlich nicht über dieselbe Expertise wie Hr. Dr. Brüning vom Landesarchiv. Der Fokus meiner Arbeit liegt vielmehr auf den materiellen Hinterlassenschaften und Spuren im Boden, die in Linkenheim-Hochstetten weit länger zurückreichen als die diskutierten Gründungsdaten.

Dennoch möchte ich mich der Einschätzung von Hr. Dr. Brüning anschließen, das beide Daten bei der zur Verfügung stehenden Quellenlage mit einem Fragezeichen zu versehen und nicht eindeutig aufzulösen sind.

Wie mit künftigen Jubiläen umgehen?

Bürgermeister Michael Möslang unterbreitete aufgrund der vorliegenden Stellungnahmen im Frühjahr 2026 folgenden Vorschlag:

„Ich schlage daher vor, insbesondere aus Praktikabilitätsgründen, wir bleiben bei 777. Die gute und wichtige und richtige Arbeit von Herrn Jung haben wir insbesondere im Gemeinderat und dem Buch 50 Jahre Linkenheim-Hochstetten gewürdigt.

Da die Quellenzuordnung aber auch vom Land als vage beschrieben wird, spricht vieles dafür, es bei 777 im Umgang mit der „Ersterwähnung“ von Linkenheim zu belassen“.

Ich werde -soweit die Runde (Heimathaus Zehntscheuer) es nicht anders sieht- dem Gemeinderat empfehlen für 2027 ein Budget für die Feier von 1250 Jahren Linkenheim-Hochstetten zur Verfügung zu stellen.

Abschließende Betrachtung

Beibehaltung der Jahreszahl 777 als Grundlage künftiger Jubiläumsdaten

Wie alt ist nun Linkenheim wirklich? Nach der Veröffentlichung der Recherchen von Wilfried Jung im 50-Jahr-Buch der Gemeinde Linkenheim-Hochstetten galt es zu handeln. Neben der Einholung von Einschätzungen von externen Fachleuten wie Dr. Brüning und Dr. Dürr machte ich mich auf Quellensuche früherer Veröffentlichungen. Die dabei erhaltene Spannbreite der Erstnennung von Linkenheim von der Jahreszahl 764 über 769 und 777 bis zum Jahr 782 macht die tatsächliche Urteilsfindung nicht leichter. Die in den Publikationen aufgeführten, leicht voneinander abweichender Jahreszahlen der urkundlichen Ersterwähnung von Linkenheim - selbst von anerkannten Diplomatikern – zeigt lediglich, dass selbst unter Sachverständigen manche Daten aus den Vorzeiten unpräzise bleiben können. Da es nach dem exakten Alter von Linkenheim keine übereinstimmenden Nachweise gibt, schlagen die Mitglieder des Heimathauses Zehntscheuer e.V. Linkenheim-Hochstetten ebenfalls vor, das Jahr **777** als Grundlage künftiger Jubiläumsdaten von Linkenheim beizubehalten.

Anmerkung:

- 1) Siegel von Linkenheim aus dem Jahr 1562/1586
(Im Wappenbuch des Landkreises auf 1562 datiert, bei Rüdiger Stenzel auf das Jahr 1586)
- 2) Wappen von Linkenheim vom 25.9.1969
- 3) Wappen von Linkenheim: Dangelstock / Dreschflegel
(Das Wappen wurde aus einem 1823 erstmals aufgetauchten Siegel entwickelt)

Zusammenstellung: Klaus König, 5. Mai 2026